Velo-Cross : eine neue Sportart aus Amerika erobert die Schweiz

Autor(en): **Fischer, Max**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Magglingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule Magglingen mit Jugend + Sport**

Band (Jahr): **41 (1984)**

Heft 7

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-993648

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

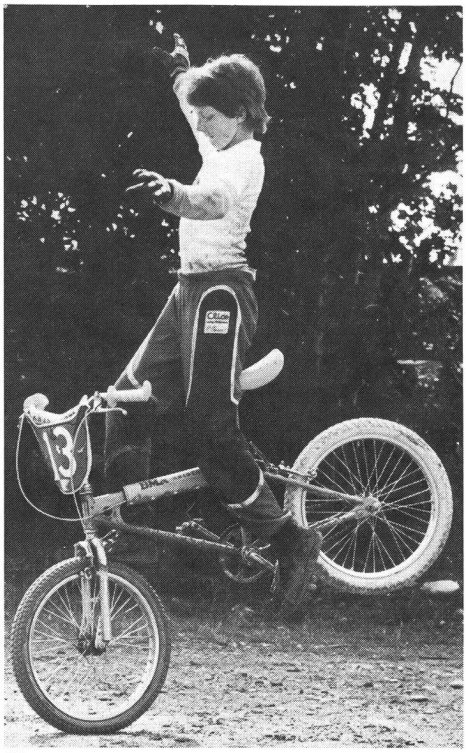
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Akrobatische Einlage.

Wer schafft es auf einem Rad?



Wettkampf für «Künstler»: Freestyle.

Junge Draufgänger in ihrem Element:

Velo-Cross, eine neue Sportart aus Amerika erobert die Schweiz

Max Fischer

Auf einer mit natürlichen Hindernissen versehenen Geländerennbahn von 270 bis 350 Metern Länge werden Sprintprüfungen mit Spezial-Velos durchgeführt. Ende der sechziger, Anfang der siebziger Jahre entwickelte sich diese Sportart in Amerika. Vor einigen Jahren fasste sie auch in Europa Fuss und hat sich vor allem in Holland, England, Belgien und Frankreich sehr schnell ausgebreitet. Während es in Amerika über 100 000 lizenzierte Fahrer gibt, wurde in der Schweiz dieses Jahr zum ersten Mal eine Meisterschaft mit 70 Aktiven durchgeführt.

«Eine schöne Mohrerei!»

Festival der Pedale

«Start! Ich habe ihn schlecht erwischt, bin aber bis zur ersten Kurve gleichauf mit den andern. Dann muss ich jedoch vom Pedal, weil mich Felix gerempelt hat. Bis zur Steilwandkurve hole ich wieder auf. Beim Sprung über den Grossen ‹Tisch› dreht es mich in der Luft leicht ab, dadurch konnte ich mich nur mit Mühe auf dem Velo halten. Schlussendlich reichte es für den vierten Platz», schildert Beat sein Rennen. Wie viele andere Mädchen und Knaben fasziniert ihn die spektakuläre Sportart. Die Fahrer legen bei ihren Sprints Tempi bis zu 40 Kilometern in der Stunde zurück. Geschützt sind sie durch Helm, Handschuhe und im Pedalbereich eng anliegende Hosen. Wer will, kann sich zusätzlich mit Knie- und Ellbogenschonern ausrüsten. Pro Lauf wird auf einer 270 bis 350 Meter Langen und fünf bis sechs Meter breiten Geländerennbahn eine Runde zurückgelegt. Franz Hattan, Präsident des Schweizerischen Velo-Cross-Verbandes: «Diese Sprintprüfungen sind bei Fahrern wie Zuschauern gleich beliebt. Die Jugendlichen schätzen die schnellen Entscheidungen, bei den Zuschauern kommt keine Langeweile auf.» Die jeweils acht Teilnehmer starten von einer Rampe aus. Die ersten 15 Meter müssen in vorgeschriebenen Bahnen gefahren werden, nachher kann jeder seine Ideallinie wählen. Nach mindestens 25 Metern stellt sich den verwegenen Athleten das erste Hindernis. Die ganze Strecke setzt sich aus Sprüngen über mehr oder weniger grosse «Tische», den verschiedensten Bodenwellen, Vertiefungen und Steilwänden zusammen. Das stellenweise starke Gefälle und die kräfterauben-

den Steigungen verlangen von den Fahrern einiges an Kondition, Technik und Geschicklichkeit. Bei den Sprüngen gilt es, das Velo so weit wie möglich in Bodennähe zu halten, um nicht allzuviel Zeit zu verlieren. Neben diesen Sprintprüfungen haben die Fahrer an jeder Veranstaltung Gelegenheit, ihre Freestyle-Kunststücke zu demonstrieren. Bei dieser freiwilligen Disziplin kann jeder Velo-Cross-Fahrer seiner Phantasie freien Lauf lassen und seine Geschicklichkeit unter Beweis stellen.

In der Schweiz seit 1980

Franz Hattan betätigt sich als Promotor dieser Sportart. Vor sechs Jahren las der ehemalige Motorradrennfahrer in einem englischen Magazin einen Artikel über Velo-Cross. Bereits 1980 organisierte der Inhaber eines Motorradgeschäftes ein erstes Rennen in Malters/LU. Anlässlich einer Dorfchilbi wurden auf einer Wiese verschiedene künstliche Hindernisse aufgebaut. Insgesamt 50 Personen versuchten sich daraufhin beim Velo-Cross. Dies ermunterte Hattan, die Sportart weiter bekanntzumachen. Im Frühjahr 1983 gründete er den Schweizerischen Velo-Cross-Verband. Nur dieser kann Lizenzen vergeben sowie Rennen durchführen und bewilligen.

Ergänzungssport oder Einstieg ins Moto-Cross

Bei internationalen Anlässen gibt es bis zum Alter von 21 Jahren pro Jahrgang eine Kategorie. In der Schweiz werden wegen mangelnder Teilnehmerzahlen verschiedene Altersklassen zusammengefasst. Während es in Amerika bereits Berufsfahrer gibt, sind es in der Schweiz vorwiegend Jugendliche, die sich rennmässig betätigen. Franz Hattan: «Die meisten betreiben Velo-Cross als Ergänzungssport. Dementsprechend bringen sie von ihren jeweiligen Sportarten auch die Kondition mit.» Die Fahrtechnik sowie die Freestyle-Übungen eignen sich die Fahrer alleine oder zusammen mit Freunden in der Freizeit an. Dank der speziellen Förderung des Gleichgewichts und der Geschicklichkeit eignet sich Velo-Cross bestens als Einstiegsmöglichkeit für das Moto-Cross. Den Interessenten empfiehlt Franz Hattan jedoch, ein spezielles Cross-Velo zu benützen: «Normale Fahrräder sind für die Strapazen von Geländeprüfungen nicht geeignet.» Die Cross-Velos sind wesentlich kleiner als Normal-Velos, weisen einen kurzen Radstand auf und sind mit breiten Pneus versehen. Auch sind Lenker und Rahmen viel massiver gearbeitet. Ein Problem, das wohl jeder

Des Jungen Freud – der Mutter Leid!

Fahrer, vom Anfänger bis zum Profi hat, ist die Wahl der Übersetzung. Eine zu leichte Übersetzung bringt zwar einen schnellen Start, aber eine langsame Endgeschwindigkeit. Bei zu schweren Übersetzungen kommt der Fahrer am Start nicht richtig weg und verliert entscheidende Sekunden. Einige Tests mit verschiedenen Übersetzungen lohnen sich deshalb vor dem Kauf eines Cross-Velos. Dieses kostet immerhin zwischen 400 und 600 Franken, eine Luxusausführung gar 1000 Franken. ■

Nichts für Zärtlinge...

Befahren einer Holzrampe und Wende in der Luft um 180 Grad.